

Frauenakte mit Schwan

Claus Haensel zeigt seine Bilder, Zeichnungen und Aquarelle im Atelier Brandt Credo

Der Mythos um Leda und Zeus hat Künstler aller Epochen inspiriert. Auch Claus Haensel hat das beliebte Motiv in seinen Kunstwerken umgesetzt. In seiner derzeitigen Ausstellung „Leda und andere“ im Atelier Brandt Credo lässt er den Schwan immer wieder auftauchen zusammen mit Leda und anderen Frauengestalten. Die Arbeiten sind bis zum 29. Juli ausgestellt.

VON KERSTIN THOMPSON

Neustadt. In der griechischen Mythologie liebt Zeus Leda. Er nähert sich ihr in der Gestalt eines Schwans und zeugt mit ihr nach den Überlieferungen in der Liebesnacht mehrere Kinder. Schon in der Antike sind Darstellungen der Verführungsszene bekannt, etwa eine Wandmalerei in Pompeji oder etruskische Spiegel mit geschwungenem Schwanenhals als Henkel. Der Mythos von Leda wurde in der italienischen Renaissance auch von Leonardo da Vinci und Michelangelo dargestellt. Ihre Bilder sind Grundlage vieler Variationen des Themas von späteren Malern wie Correggio und Paul Cézanne bis in die heutige Zeit.

Auch Claus Haensel, der seine Arbeiten „Leda und andere“ im Atelier Brandt Credo zeigt, hat sich in die Mythenversionen vertieft. „Ich habe das Leda-Thema spielerisch augenzwinkernd umgesetzt“, sagt er. Dabei habe das Figürliche eine wesentliche Rolle gespielt. Er zeigt Frauenakte mit einem Schwan, dem menschliches Verhalten zugesprochen wird. So sitzt Leda nackt auf einem geschwungenen Sofa, das die Formen des Tieres aufgreift. Entspannt und in natürlicher Pose sitzt sie vor dem Schwan, der seine Flügel auf ihren Beinen bereits ausgebreitet hat. Mit dem Schnabel sucht er ihre Lippen.

Auf einem anderen Bild flattert er unauffällig dazu, als wäre er gar nicht da. Der Betrachter muss das Tier suchen und wohl auch Leda und die anderen Frauen bemerken ihn nicht sofort. Die Frauen sind mit anderen Dingen beschäftigt. So wie die schlafende Nymphe, nach dem Bild von Jean-Jacques Henner (1896–1900) oder eine



„Leda und andere“ heißt die Ausstellung von Claus Haensel, die zurzeit bei Brandt Credo gezeigt wird.

FOTO: WALTER GERBRACHT

nackte Lesende, die ganz vertieft in ihr Buch auf dem Boden liegt. Auch Jean Auguste Dominique Ingres und Lucas Cranach sind im Geiste anwesend. „Ich ehre damit auch die Vorbilder der Kunstgeschichte, die mich inspiriert haben“, sagt Claus Haensel.

Außer den Vorbildern aus der Kunstgeschichte sind noch viele andere Frauen zu entdecken. Neben Marlene Dietrich, Marilyn Monroe und Wanda Jackson gibt es eine ganze Reihe weiterer Porträts, Akte

und Frauenbildnisse. „Die Frau an sich ist für mich interessant, wie überhaupt der Mensch“, sagt der Künstler. Er ist 1942 in Dresden geboren, hat von 1962 bis 1968 an der Hochschule für bildende Künste Dresden studiert und lebt und arbeitet seit 1984 in Bremen. Schon seit 1970 gab es national und international Einzelausstellungen und Beteiligungen. Neue Impulse für die künstlerische Arbeit gaben Arbeitsaufenthalte in Rom, Paris und New York. Die Figur hat Haensel immer wieder beschäftigt. Dabei

fällt auf, dass er die Frauen immer anmutig darstellt, frei, selbstbewusst und würdevoll. Sie wirken nie gestellt oder künstlich. Das wird auch anhand der zehn kleinen Aphroditen in Bronze sichtbar, die der Künstler in limitierter Auflage als kleine Skulpturen angefertigt hat. Auch sie verkörpern Charakter, Humor und Schönheit. Besonders wenn das Licht auf sie fällt und sich in dem Goldschimmer bricht. Fotografien, Skizzen und Zeitungsausschnitte bilden vielfach die Vorlagen für seine Malerei.

Claus Haensel ist Maler, aber auch Zeichner und Fotograf. Seine Fotos dienen oft als Quelle für das gemalte Motiv. So hält er mit

„Ich habe das
Leda-Thema spielerisch
augenzwinkernd
umgesetzt.“

Künstler Claus Haensel

der Kamera Szenen in fotografischen Sequenzen und Momentaufnahmen hintereinander fest, die danach als bildnerische Serie wie Filmstreifen anmuten. Die Fotografie ist ihm wichtiges Ausdrucksmittel, um mit Licht zu malen: Bewegungsunschärfe, Verwischungen und Zufallsereignisse in Gesten und Körperhaltungen spiegeln sich auf seinen gemalten Porträts und Bilderwelten als Impulse. Fotografie und Malerei ergänzen sich gegenseitig und sind im Energieaustausch. So entsteht eine eigene Bildwelt, in der wir als Betrachter Leda und andere in neuem Kontext betrachten können.

Die Arbeiten von Claus Haensel sind bis zum 29. Juli im Atelier Brandt Credo, Meyerstraße 145, ausgestellt. Öffnungszeiten jeweils sonntags von 16 bis 18 Uhr oder nach telefonischer Absprache unter 55 84 55.